

Die SAT: Eine Basisgewerkschaft an der Peripherie Europas

Die Herkunft der SAT: El Sindicato de Obreros del Campo

Für viele Deutsche ist Andalusien nichts weiter als ein beliebtes Urlaubsziel. Der Süden Spaniens scheint ruhig, billig und vor allem sehr sonnig zu sein. Eben diese Sonne, die den deutschen und britischen Touristen und Touristinnen eine, oft sehr rötliche, Bräune verleiht müssen Zehntausende von andalusischen Lohnarbeiter_innen jeden Tag aushalten während sie in den riesigen Gewächshäusern und auf den Feldern arbeiten, deren pflanzliche Produkte massenhaft in den Rest Europas exportiert werden. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist Andalusien als eine rohstoffreiche Region ohne nennenswerte Industrie bekannt, die Agrarprodukte und Arbeitskräfte in den Rest des spanischen Staates und Europa exportiert. Seit Beginn der Wirtschaftskrise allerdings steigt die Arbeitslosigkeit in Andalusien stetig und liegt mittlerweile bei über 30%.

Während der 30er Jahre und der *Transición*, der sogenannten Übergangsphase der Diktatur Francos zur Demokratie in den 70er Jahren, symbolisierten die andalusischen Tagelöhner_innen die krasseste Ausprägung der sozialen und ökonomischen Unterdrückung der Arbeiter_innenklasse durch den Kapitalismus. In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wuchs die anarchosyndikalistische CNT stark an. 1936, als Franco einen Staatsstreich gegen die Zweite Spanische Republik ausübte, gab es in vielen Teilen Andalusiens einen starken Widerstand gegen den Faschismus. Nach den Jahren der Diktatur, in den 70ern, war die Situation der Tagelöhner_innen desaströs. Ihre Kinder starben oft den Hungertod. In diesem Kontext gründete sich 1976 die Basisgewerkschaft der Landarbeiter_innen, *el Sindicato de Obreros del Campo* (SOC), in der sich die Tagelöhner_innen einerseits in der kämpferischen Tradition der CNT der 30er Jahre und andererseits mit Einflüssen aus anderen Spektren der Linken nach der Welle von Kämpfen 1968 organisierten. Von der SOC wurden mehrere Hungerstreiks und vor allem viele illegale Besetzungen von Land organisiert. Diese Landstücke wurden von Tausenden von Menschen von den Großgrundbesitzern „geraubt“ und zum, normalerweise kollektiv stattfindenden, Anbau freigegeben. Dadurch wurde die SOC zum gewerkschaftlichen Bezugspunkt der Tagelöhner_innen und Landarbeiter_innen Andalusiens.

Seit 1976 bis heute fanden zahlreiche erfolgreiche Arbeitskämpfe der Tagelöhner_innen und Landarbeiter_innen statt, die hauptsächlich in kleinen andalusischen Dörfern (das bekannteste ist Marinaleda, in der Provinz Sevilla) wohnen. Im Jahr 2007 entschied die SOC nach 30-jährigem Bestehen neue Sektoren in ihre gewerkschaftlicher Arbeit einzubinden.

Die Entstehung der SAT in Andalusien

Obwohl das ökonomische Herz Andalusiens nach wie vor aus der Agrarwirtschaft besteht, gibt es in den andalusischen Städten einen großen Dienstleistungssektor (inklusive der Tourismusbranche, gerne genutzt von deutschen Touristen und Touristinnen), sowie vereinzelt Industrie. Zum Bruttoinlandsprodukt Andalusiens tragen diese beiden Sektoren weniger als 10% bei. Gleichzeitig sind von den Millionen von Beschäftigten dieser beiden Sektoren nicht einmal 11% Mitglieder einer Gewerkschaft. Fast alle dieser kleinen Minderheit von gewerkschaftlich organisierten Arbeiter_innen gehören einer der zwei großen, spanischen Gewerkschaften *Comisiones Obreras* (CCOO) und *Unión General de Trabajadores* (UGT) an. Die erste der beiden, die CCOO, ist historisch gesehen mit der kommunistischen Partei Spaniens, der PCE, verbunden und die UGT mit der sozialdemokratischen PSOE (aktuelle Regierungspartei Spaniens). Diese politische Verstrickung mit den beiden Parteien (die heutzutage sehr viel schwächer ausgeprägt ist als früher) führte dazu, dass die CCOO und UGT in den letzten 30 Jahren dazu beigetragen haben den Kapitalismus in Spanien zu stabilisieren indem sie versuchten die Unzufriedenheit der Arbeiter_innen so zu kanalisieren, dass der laufende Weg an den Verhandlungstisch als die beste Möglichkeit erscheint.

Aus diesem Grund haben sie mittlerweile einen sehr schlechten Ruf bei den Beschäftigten, auch wenn sie nach wie vor die mitgliederstärksten Gewerkschaften Spaniens sind.

Der Ruf vieler Arbeiter_innen nach einer anderen Art von Gewerkschaftswesen, als das der

traditionellen Gewerkschaften erleichterte es der SOC die gesamte andalusische Linke zur Gründung einer neuen Gewerkschaft aufzufordern: der Basisgewerkschaft SAT, *Sindicato Andaluz de Trabajadores y Trabajadoras* (dt. Gewerkschaft andalusischer Arbeiter und Arbeiterinnen). Auf dem Gründungskongress der SAT 2007 schloss sich die SOC mit vielen kleinen Basisgewerkschaften zusammen und es wurde sich das Ziel gesetzt die gewerkschaftlichen Aktivitäten auf die Städte auszuweiten.

Es ist wichtig zu wissen, dass die Struktur der spanischen Gewerkschaften den französischen und italienischen ähnelt und sich sehr von den deutschen und britischen Gewerkschaften unterscheidet. Mit anderen Worten, es sind Klassengewerkschaften, wo sich die Arbeiter_innen aus den verschiedenen Sektoren innerhalb einer Organisation sammeln ohne nach Wirtschaftsbranchen unterteilt zu sein. Dadurch basiert die Aktivität der SAT auf der Solidarität zwischen den Arbeiter_innen aus den verschiedenen Branchen (nicht in der Unterscheidung zwischen manuellen und intellektuellen Tätigkeiten), der direkten Aktion und der kontinuierlichen Partizipation der Basis in einem Großteil der gewerkschaftlichen Aktivitäten.

Seit ihrer Gründung 2007 hat die SAT ihre gewerkschaftlichen Tätigkeiten auf verschiedene Branchen der andalusischen Wirtschaft ausgedehnt. Vor allem im Dienstleistungssektor der öffentlichen Verwaltung und in kleinen Betrieben, wobei sie trotzdem nach wie vor Hauptbezugspunkt für die andalusischen Landarbeiter_innen ist. In der SAT sind mittlerweile über 10.000 Personen mit ganz unterschiedlichen Berufen, z.B. Universitätsprofessor_innen, Reinigungskräfte, Kellner_innen und Bauarbeiter, organisiert.

In ihrer Satzung definiert sich die SAT als Klassengewerkschaft, antikapitalistisch, basisdemokratisch, internationalistisch, antipatriarchal, republikanisch und links, außerdem bekennt sie sich zur direkten Aktion. Sie formt einen wichtigen Bestandteil der antikapitalistischen und radikalen Linken Andalusiens. Durch ihre radikalen und unabhängigen Positionen hat sie sich zu einer der Hauptfeinde der Arbeitgeber_innen und der regierenden PSOE in Andalusien verwandelt.

Wachsende Repression gegen die Aktivistinnen und Aktivistinnen

Während des Sommers 2008, als die Wirtschaftskrise sich immer weiter verschärfte und die arbeitende Bevölkerung immer mehr unter ihr zu leiden hatte, entschied sich die SAT die Initiative zu ergreifen und begann mit einer Reihe von Bank- und Fabrikbesetzungen, sowie der Besetzung öffentlicher Gebäude und Autobahnen. Bei jeder Besetzung übten Hunderte bis Tausende von Personen friedlich Aktionen des zivilen Ungehorsams aus. Die spanische und andalusische Regierung antwortete mit einer Welle von Repressionen gegen Aktivistinnen und Aktivistinnen der SAT in Form von Festnahmen, hohen Bußgeldern und der juristischen Verfolgung der bekanntesten Mitglieder der Gewerkschaft. Aktuell hat die SAT Strafgeelder in Höhe von 328.054€ (Stand Mai 2011) und die geforderten Gefängnisstrafen gegen die zahlreichen Aktiven ergeben zusammengerechnet 38 Jahre und 9 Monate Gefängnisarrest. Aufgrund ihrer Größe und ihrer Unabhängigkeit von Parteien, Interessengruppen, Stiftungen etc. bedeutet diese starke Repression einen krassen Einschnitt in ihre Handlungsfähigkeit.

Die SAT führt ihre Kämpfe von unten, sei es gegen die Wirtschaftskrise des kapitalistischen Systems oder gegen einen Fabrikbesitzer, der seine Beschäftigten unterdrückt. Die Konsequenzen sind Repression, aber gleichzeitig auch zahlreiche Siege, welche die Arbeiter_innen animieren weiterzukämpfen. Sie repräsentiert die Möglichkeit einer anderen Art des Syndikalismus, der durch die Eigeninitiative der Arbeiter_innen und maximale interne Demokratie funktioniert. Deshalb wächst die SAT kontinuierlich und wirkt anziehend auf viele Menschen, die die traditionellen, korrupten und unterwürfigen großen Gewerkschaften satt haben.

Dadurch entsteht die Hoffnung, dass sich ein grundlegender sozialer Wandel auch in einer Region vollziehen kann, die zur Zeit in der deutschen Öffentlichkeit nur als ein Ferienparadies für deutsche Touristen und Touristinnen wahrgenommen wird.

Autor: Miguel Sanz Alcántara, Aktivist der SAT Sevilla
dt. Übersetzung: Rabea Hoffmann